

DIE WERKSTATT FÜR ARBEIT UND BILDUNG

Moderne Montage und Verpackung

S.4

Ein neues Schlagwort macht die Runde: moMoKo. Moderne Montage & Konfektionierung.

Fachkonzept wird umgesetzt

S.6

In einer großen Gemeinschaftsaktion wird das Durchführungskonzept für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich umgesetzt.

Warenlogistik will gelernt sein

S.10

Schüler erlernen in einem Projekt der BWB-Süd die Grundzüge der Warenlogistik.

Housekeeping ist mehr als putzen

S.11

Mitarbeiterinnen der BWB erlernen die Regeln der Hauswirtschaft und setzen diese praktisch um.

Interessantes über unsere Auftraggeber

S.12

Wussten Sie, wer die Firma Kochhaus und die Firma NewCos sind? Auf zwei Seiten können Sie es erfahren.

Warum Mitarbeiter ins Ausland fahren

S.14

können Sie auf den Seiten 14 und 15 nachlesen.

Mittendrin in der Arbeit

Das neue Durchführungskonzept für Eingangsverfahren und Berufsbildung.



Oliver Kopsieker arbeitet im Berufsbildungsbereich in der BWB-Nord. Er kam direkt nach seinem Schulabschluss in die BWB. An seiner jetzigen Tätigkeit, in der Acrylglassbearbeitung schätzt er die handwerkliche Arbeit und das hochwertige Material.



the place to be.

.....

Berlin ist Stadt des Zusammenlebens.

Ob Einsatz in Sportvereinen und Kirchen oder Besuchsdienste im Krankenhaus – in Berlin engagieren sich viele Menschen freiwillig für das Wohl der Gemeinschaft. Die Stadt Berlin unterstützt mit ihrem Portal „bürgeraktiv“ die Netzwerke und Initiativen, die sich dem Dienst an der Gesellschaft verschrieben haben. Gemeinsam machen sie Berlin zur Hauptstadt des gesellschaftlichen Engagements.

Mehr Informationen unter:
www.berlin.de/buergeraktiv

:bürgeraktiv



sei vielfältig, sei einzigartig, sei berlin.
www.sei.berlin.de

.....

be  **Berlin**

■ BWB wird die Werkstättenmesse in Nürnberg aktiv mit gestalten

Seit vielen Jahren nutzt die BWB die Werkstättenmesse in Nürnberg nicht nur für die eigene Erfahrungssammlung, sie bringt sich auch aktiv in die Gestaltung der Messe ein. In jedem Jahr ist die BWB mit einigen Vorträgen aktiv an der Gestaltung des Rahmenprogramms zur Messe beteiligt. In diesem Jahr werden vier Vorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten werden. Der Messestand der BWB ist wieder Bestandteil des Berliner Platzes, einer Koopera-

tion der in Nürnberg ausstellenden Berliner Werkstätten. Als diesjähriges Partnerland begrüßen wir Kroatien, eine Kooperation der LAG:WfbM Berlin.

Und natürlich wird auch dieses Jahr ein knallroter Porsche-Traktor den Stand der BWB zielen. In diesem Jahr wird er sogar noch größer sein, als im Vorjahr. Ein echter Hingucker war er schon letztes Jahr, diesmal wird wohl kaum jemand daran vorbeikommen.

17. März

12.00 Uhr Dominic Merten
Modernes REHA-Marketing der Werkstätten im Wettbewerb

13.00 Uhr Berni Jansen, Anne Reichert
„Was ist die zweijährige Berufliche Bildung einer Werkstatt wert?“
Verhindert individuelle Förderung standardisierte Berufliche Bildung?

18. März

10.00 Uhr Guido Handschug, Jens Jannasch
„Klasse statt Masse“
Passgenaue Akquise von Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

12.00 Uhr Dr. Gabriele Rössler, Pinar Can
Interkulturelle Öffnung der Werkstätten - Schlagwort oder gelebte Praxis?

■ Intensiv-Seminar IBS: Erwachsenenbildung in den Werkstattalltag holen

Vor fünf Jahren erhielt die BWB auf der jährlich stattfindenden Werkstättenmesse den Preis „exzellent:bildung“ für ihr Innovatives Bildungssystem. Die Idee war einfach: Jeder Stammmitarbeiter der BWB hält jede Woche für eine Stunde einen Kurs mit den Werkstättenmitarbeitern ab. Damit mobilisiert die BWB ein Bildungspotenzial, dass eigentlich nur über einen gewaltigen personellen und materiellen Aufwand zu realisieren gewesen wäre. Seit dieser Zeit finden pro Semester rund 200 Kurse zu Themen wie Löten, Arbeiten am PC, Hubwagen fahren, aber auch Erlernen von Selbstbewusstsein oder sozialer Kompetenzen statt. Selbst das Streiten oder das Entspannen kann man in einem dieser Kurse erlernen.

Die Einstufungen in diese Kurse erfolgen als Zielstellung in den jährlich stattfindenden Reha-Gesprächen. Dort werden gemeinsam mit dem Werkstättenmitarbeiter Ziele erarbeitet, die sie oder er im nächsten Jahr erreichen

möchte. Und dann wird ein Kurs ausgesucht, der am Besten geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen.

Das klingt alles ziemlich einfach. In gewisser Weise ist es das auch. Man muss nur die richtigen Partner in Person der Gruppenleiter, Sozialarbeiter, Pädagogen und Psychologen haben. Aber gerade das ist für Mitarbeiter anderer Werkstätten oft die Frage: Wie kann ich diese humanen Ressourcen in die Arbeit einbeziehen und innere Widerstände bei ihnen überwinden?

Die Pädagogen aus der BWB behalten ihr Wissen nicht für sich. Auch in diesem Jahr organisieren sie am 19. Mai ein Intensiv-Seminar unter dem Motto: „Werkstätten sind Bildungsträger“. Der Preis beträgt 175,00 Euro und beinhaltet die Seminarunterlagen und die Verpflegung. Anmelden kann man sich über www.bwb-gmbh.de/bildung/ibs/seminar oder per E-Mail an merten@bwb-gmbh.de.

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die BWB richtet sich konsequent an der Arbeitswelt aus! Dieses Motto könnte man (nicht nur) diesem Newsletter voranstellen.

Viel Platz ist in diesem Heft dem Durchführungskonzept für Eingangsverfahren (EV) und Berufsbildungsbereich (BBB) gewidmet, mit dem die BWB das neue Fachkonzept der Agentur für Arbeit umsetzen wird. Dazu müssen unter anderem Bildungsrahmenpläne für alle Berufsbilder in der BWB erstellt und die Eingliederungsplanung angepasst werden. Die neuen Entwicklungen im Berufsbildungsbereich geben Impulse auch in die Förderbereiche. Dort wird aufmerksam beobachtet, welche Kompetenzen einen Übergang in den Berufsbildungsbereich ermöglichen, damit diese gezielt gefördert werden können. Aus den Arbeitsbereichen werden andererseits die Voraussetzungen für eine spätere Tätigkeit im Arbeitsbereich innerhalb oder auch außerhalb der BWB formuliert, für die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifiziert werden sollen.

In der Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche und Berufsgruppen der BWB, im Miteinander von Kompetenzen und Erfahrungen kann sich die BWB erfolgreich weiterentwickeln und in der Berliner Werkstattlandschaft gut bestehen.

Viel Freude beim Lesen wünscht



„Mit den Jahren gewachsen“ - Auch die Ansprüche an die Arbeit der Gruppenleiter, verlangt eine Veränderung der Arbeitssituation.

■ „moMoKo“ - Was ist denn das?

Wahrscheinlich stellt sich jeder diese Frage, der den Begriff das erste Mal hört. Es ist eine Abkürzung und heißt „moderne Montage und Konfektionierung“. Das klingt kompliziert, bedeutet aber „nur“ die Erarbeitung eines Katalogs von Gestaltungsmöglichkeiten für die Montage- und Verpackungsbereiche der BWB. Betroffen davon sind die Bereiche Verpackung im ersten Obergeschoss der BWB-Nord, die Montage in der Wolfener Straße, in der BWB-Süd der Bereich Verpackung und in der BWB-Südwest die Bereiche Montage und Verpackung.

Ralf Ruske von der Firma r2_innenarchitektur und design stellte am 13. Januar zur Kick-off-Veranstaltung erste Erkenntnisse der Bestandsaufnahme vor. Er wertete Befragungen der Gruppenleiter aus, schaute sich die Werkstätten an und machte Fotos von den einzelnen Bereichen. „Mir ist aufgefallen, dass in allen Bereichen eine sehr freundliche und kollegiale Atmosphäre herrscht“, stellt er fest. „Alles ist sehr sauber und ordentlich.“

Dennoch sind ihm einige Dinge aufgefallen: Uneinheitliche Gestaltung der Bereiche, Blickachsen werden durch Paletten und abgestellte Waren verstellt, an den Wänden hängen Unmengen von Tafeln, Kalendern und Hinweisschildern, die einfach mal auf Aktualität geprüft werden müssten.

Ruske zeigte erste Möglichkeiten für Farbgebung, Raumgestaltung und Einrichtung vor. Die kamen bei den Gruppenleitern gut an. Die Frage ist die finanzielle Machbarkeit solcher Aktionen. Dazu bemerkt Geschäftsführer Dr. Gabriele Rössler: „Es gibt ein Budget für diese Maßnahmen, allerdings müssen wir sehr genau überlegen, was und in welcher Reihenfolge damit gemacht werden kann.“

Heiko Dicks ist von Anfang an in der Verpackung der BWB-Süd. „Ich bin ein Gründungsmitglied“, sagt er. Kaum jemand kennt die Situation besser als er. „Seit dreieinhalb Jahren machen wir die gleichen Arbeiten. Es gibt für die Mitarbeiter sehr wenig Abwechslung“, beschreibt er die Situation. Mitarbeiter würden gerade aus diesen Gründen in Bereiche abwandern, die attraktiver sind: in die Metallbearbeitung oder zur Porsche-Restaurierung. Er findet das neue Konzept eben so wie die anderen Gruppenleiter gut.

Zur Kick-off-Veranstaltung waren wegen der weitreichenden Auswirkungen auch die Vertreter des betrieblichen Gesundheitswesens und der Arbeitssicherheit eingeladen. Betreffen werden die Maßnahmen vor allem die Menschen, die in diesen Räumen arbeiten, also die Werkstättenmitarbeiter. Zur konkreten Planung werden daher Werkstattrat und Betriebsrat einbezogen. ■



Kundenbefragung mit gutem Ergebnis

„An dieser Stelle möchte ich mich für die tolle, angenehme und zuverlässige Arbeit der Kostenstelle 64 (Herr Lux, Herr Korell, Herr Beckmann und das nette Team) bedanken. Ohne Euch hätten wir das nicht geschafft.“

Die sich hier so eindrucksvoll bei den Mitarbeitern der Kleinmontage der BWB-Nord bedanken, sind die Verantwortlichen der Firma davengo. Sie haben an der Kundenbefragung teilgenommen, die die BWB jedes Jahr durchführt.

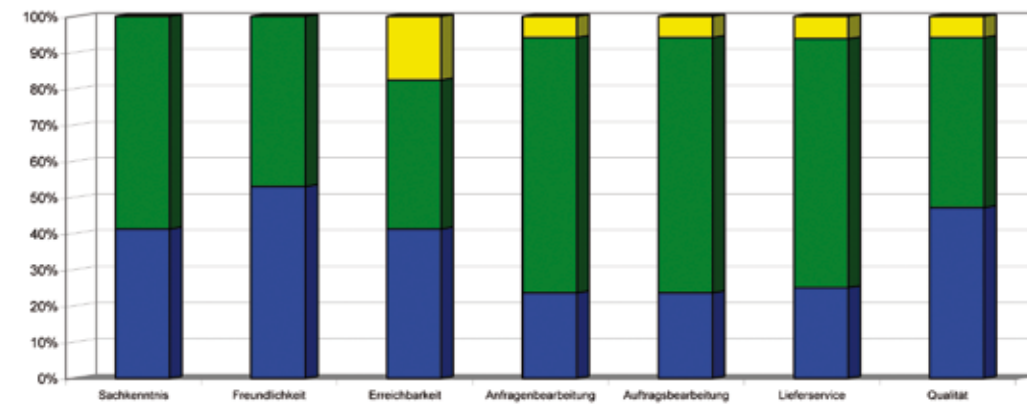
Die Industriekunden der BWB können auf einem Fragebogen die Zusammenarbeit mit der BWB einzuschätzen. In den Bereichen Sachkenntnis der Ansprechpartner in der BWB, ihre Freundlichkeit und Erreichbarkeit, wie mit Anfragen, Bestellungen und Aufträgen umgegangen wird, der Lieferservice und die Qualität der Arbeit können sie Noten von sehr gut bis schlecht vergeben.

In diesem Jahr haben 34,69 Prozent der angeschriebenen Unternehmen auf die Bitte der BWB reagiert und ihre Fragebögen zurückgeschickt. Es sind Industrieunternehmen, die wohl wissen, dass ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) ohne Feedback nicht funktionieren kann. Auch in der BWB ist diese Befragung ein wichtiger Bestandteil des QMS. Ihre Auswertung liefert wertvolle Rückschlüsse auf die Arbeit in den Abteilungen und gibt Aufschluss

darüber, wie effizient in der BWB Prozesse wirken.

Das Ergebnis ist durchweg positiv. Kein einziger Kunde schätzt die Leistungen der BWB schlecht ein, 36,35 Prozent der Befragten finden die Arbeit insgesamt sehr gut und 57,72 Prozent schätzen sie als gut ein. Lediglich 5,93 Prozent der Firmen sind nicht ganz zufrieden. Knapp jedes fünfte dieser Unternehmen war mit der Erreichbarkeit ihrer Ansprechpartner in der BWB unzufrieden. Und das bekommen wir doch hin, liebe Kollegen, oder?

*Kundenzufriedenheitsbefragung:
Solche Resultate dürfen nicht zum Ausruhen verleiten!*



EDEL MANN

GEBÄUDEREINIGUNG GMBH

Unterhalts-, Grund- u. Bauendreinigung in:
 Büros • Praxen • Geschäften
 Treppenhäusern • Werkstätten • Lagerhallen
 Wohnungen • Fenster- u. Glasreinigung

Am Stichkanal 39-41
 14167 Berlin
 email: edelmann.berlin@arcor.de

FON: (030) 250.98.534
 FAX: (030) 250.98.530



Pädagogin Johanna Heilemann erläutert den Gruppenleitern die Umsetzung des Fachkonzepts für das Eingangsverfahren und die Berufsausbildung in der BWB.

▪ Fachkonzept „Eingangsverfahren und Berufsbildung“ wird umgesetzt

Am 22. Juni 2010 hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Handlungsempfehlung und Geschäftsanweisung Teilhabe am Arbeitsleben - Fachkonzept für Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) - HEGA 06/10 - beschlossen. Das Fachkonzept regelt die im Rahmen des Anerkennungsverfahrens zu beachtenden fachlichen Anforderungen an das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich.

Es gab reichlich Diskussionsstoff in den Beratungen der LAG WfbM Berlin über die Umsetzung dieses Fachkonzepts. Nicht alles in dem von der Bundesagentur vorgelegten Fachkonzept findet die Zustimmung der Berliner Werkstätten. BWB-Geschäftsführerin Dr. Gabriele Rössler sieht vor allem in einer pädagogisch stimmigen Umsetzung eine echte Herausforderung.

Die Bundesagentur für Arbeit hat mit der Durchführung der Handlungsempfehlung und Geschäftsanweisung die Regionaldirektionen beauftragt. Alle Berliner Werkstätten für behinderte Menschen waren gefordert, ein Durchführungskonzept zu erarbeiten. Die BWB ist eine der ersten Werkstätten in Berlin, deren Durchführungskonzept bestätigt wurde.

Schwere Kost am Samstagmorgen

Der Morgen des 22. Januar 2011 ist ein Wintermorgen, wie er im Buche steht: Es hat in der Nacht geschneit, der Hof der BWB-Nord in der Westhafenstraße ist mit frischem Weiß bedeckt. Davon lassen sich die rund 100 Mitarbeiter der BWB in der vierten Etage jedoch nicht beeindrucken. Sie sind an diesem Sonnabend Morgen gekommen, um über das neue Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit zu beraten. Und da gibt es reichlich Erklärungsbedarf. Ein gemeinsames Frühstück soll sie auf die schwere Kost einstimmen.

Alter Rock in neuem Gewand?

Aber was hat es mit diesem Fachkonzept eigentlich auf sich? Wollte da jemand einfach ein neues Rad erfinden oder ist es die logische Weiterentwicklung der bisherigen Arbeit, eben nur auf einem höheren Niveau? Tatsächlich gab es so eine ähnliche Festlegung schon im Jahr 2002. Damals war es allerdings ein Rahmenprogramm der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG:WfbM) und der Bundesagentur für Arbeit und bildete die Grundlage für das Eingliederungsverfahren und den Berufsbildungsbereich in den anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen.

Anders als beim Rahmenprogramm von 2002 ist das Fachkonzept diesmal keine Gemeinschaftsarbeit von Bundesagentur und BAG:WfbM und damit auch keine gemeinsame Empfehlung. Zwar konnte die Bundesarbeitsgemeinschaft Vorschläge einbringen, allerdings wurde sie sehr spät informiert.

Warum gerade jetzt?

Die Notwendigkeit für eine Neuregelung des Eingangsverfahrens und des Berufsbildungsbereichs ergibt sich für die Bundesagentur für Arbeit vor allem aus den Ergebnissen einer Studie der Gesellschaft für Integration, Sozialforschung und Betriebspädagogik gGmbH aus dem Jahr 2008. In dieser Studie, die im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erstellt wurde, untersucht die Gesellschaft die Entwicklung der Zugangszahlen in den Werkstätten für behinderte Menschen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Aufnahmezahlen von Personen mit geistiger Behinderung 2006 im Vergleich zu 2002 erheblich höher als erwartet waren. Auch bei den psychischen Erkrankungen ist eine massive Zunahme festzustellen. Der Zuwachs bei den Schulabgängern aus Förder- und Sonderschulen stieg auf 20 Prozent.

BWB-Geschäftsführerin Dr. Gabriele Rössler

fällt am neuen Fachkonzept die Orientierung am allgemeinen Arbeitsmarkt auf: „Die Arbeitsagentur orientiert sich am allgemeiner Arbeitsmarkt. Dem gegenüber steht das Wissen, dass auch weiterhin ein Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre berufliche Zukunft innerhalb der Werkstatt finden wird.“

Ilona Mirtschin von der Pressestelle der Bundesagentur für Arbeit ergänzt: „Die Behindertenrechtskonvention, aber auch der Koalitionsvertrag von 2009 fordern eine stärkere Beteiligung von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Hinzu kommt die politisch formulierte Zielsetzung bei der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe von der Einrichtungsorientierung hin zur Personenorientierung.“ Sie verweist auf gute Erfahrungen, die es bereits in den Werkstätten für behinderte Menschen gibt und die jetzt mit dem neuen Fachkonzept allgemeingültig werden sollen.

Was soll das neue Konzept?

Und tatsächlich scheinen viele der angesprochen Themen des neuen Fachkonzepts in der BWB schon seit Jahren gängige Praxis zu sein. Gabriele Rössler hat oft genug darauf verwiesen, dass der Teilhabegedanke nur dann funktionieren kann, wenn man in der Werkstatt Arbeitsbedingungen schafft, die sich so nah wie möglich am allgemeinen Arbeitsmarkt orientieren. Natürlich müssen die Bedingungen die Fähigkeiten und Kenntnisse der Werkstättenmitarbeiter berücksichtigen.



Glossar

Fachkonferenz

entspricht dem Rehagespräch

Individueller Eingliederungsplan

Im Eingangsverfahren wird ein konkreter individueller Eingliederungsplan erstellt, der ständig an die tatsächliche Entwicklung des Mitarbeiters anzupassen ist.

Bildungsrahmenpläne

Sie werden in Anlehnung an Rahmenpläne der IHK beziehungsweise Handwerkskammer erarbeitet. Sie sind nach den vier Qualifizierungsstufen gegliedert und modular aufgebaut.

Abschlusszertifikate

Am Ende des Berufsbildungsbereichs erhält der Mitarbeiter ein Zertifikat, das seine Fähigkeiten beschreibt.

Bildungsbegleiter

Diese namentlich genannte Person begleitet und kontrolliert die Umsetzung aller Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Eingliederungsplanung stehen, einschließlich der verschiedenen Praktika.

Bereits jetzt erfolgt im Eingangsverfahren ein psychologisches Interview und es wird eine Kompetenzanalyse durchgeführt. Neu daran ist die Aufteilung in fünf Kompetenzfelder. Analysiert werden die Kontakt- und Kooperationsfähigkeiten, die Merkfähigkeit und Konzentration, die Kritikfähigkeit oder Flexibilität sowie die Fähigkeit zu selbstständigen und ausdauernden Arbeiten.

Individuelle Wünsche und Fertigkeiten sind stärker zu berücksichtigen

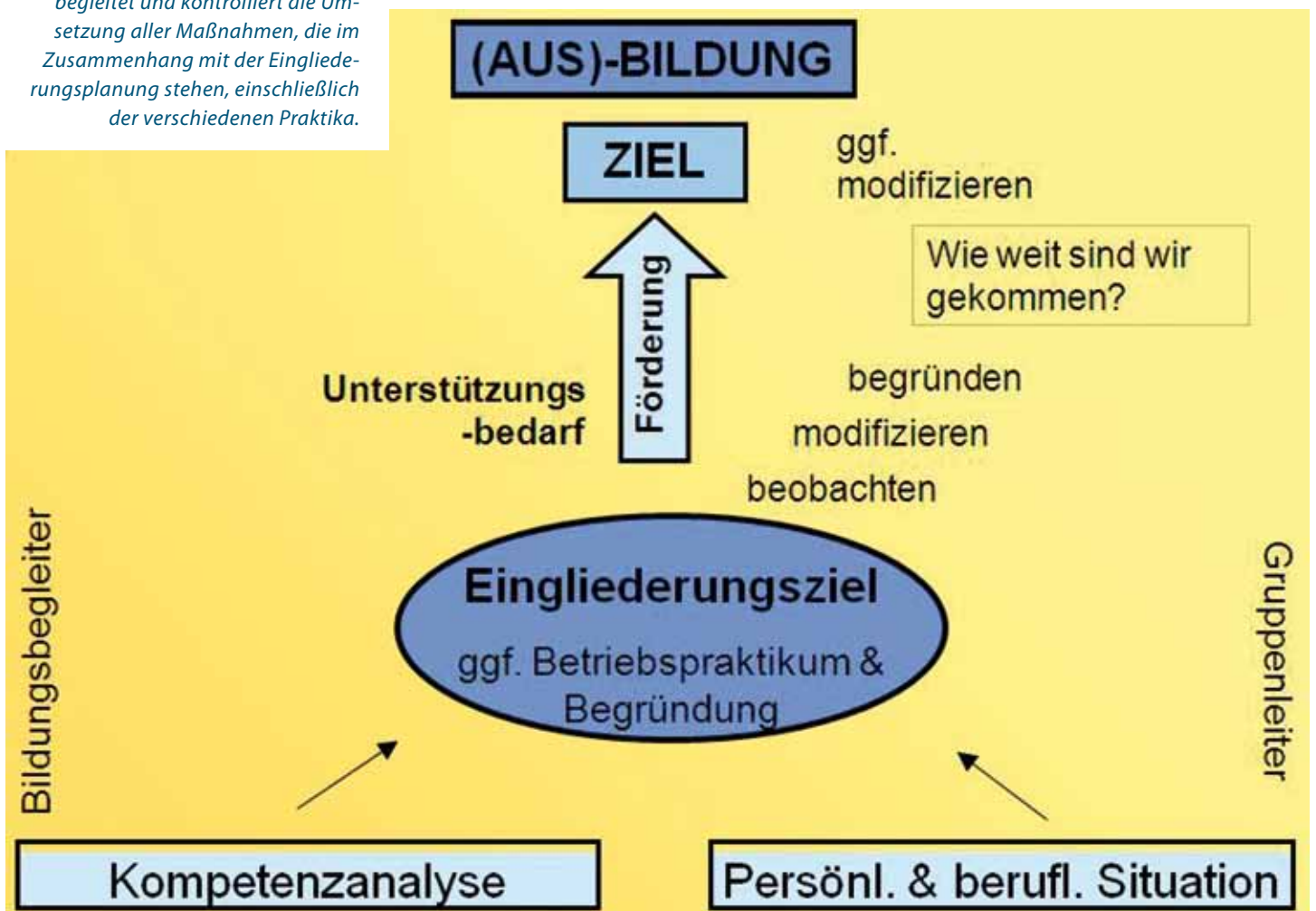
Eine wesentliche Rolle spielen bei der Einschätzung des Bewerbers die Eignungen und Neigungen. Noch stärker als in der Vergangenheit wird auf berufliche Interessen und Fähigkeiten geachtet. Was sind seine Wünsche, wo sieht er seine berufliche Entwicklung sind Fragen, an denen sich der Reha-Prozess genauso orientiert, wie an besondere Fertigkeiten.

Am Ende dieses Prozesses steht ein genau definierter Eingliederungsplan. Alle Informationen, die über den Mitarbeiter in der Kompetenzanalyse, im psychologischen Eingangsinterview, durch Beobachtungen gesammelt

wurden, müssen in einem ganz individuellen Eingliederungsplan zusammengefasst werden. „Er muss über die gesamten zwei Jahre immer wieder überprüft und immer wieder überarbeitet und angepasst werden“, mahnt Pädagogin Johanna Heilemann an.

Die Konstante: Der Bildungsbegleiter

Mag das alles den Gruppenleitern noch bekannt vorkommen, so ist die Festlegung eines dauerhaften Bildungsbegleiters etwas Neues. Das Fachkonzept verlangt von der Werkstatt, dass vom ersten Tag an ein persönlicher Begleiter für den Mitarbeiter festgelegt werden muss. Über den gesamten Zeitraum von zwei Jahren ist er die Konstante in diesem Prozess. Der Bildungsbegleiter ist ressourcenneutral zu benennen, das heißt, zusätzliches Personal kann dafür nicht eingestellt werden. Johanna Heilemann zufolge wird das in der Regel ein Mitarbeiter des Begleitenden Dienstes sein. In Ausnahmefällen könnte das auch ein Gruppenleiter sein, wenn der Mitarbeiter zum Beispiel außerhalb der BWB arbeitet und von einem Jobcoach betreut wird. ▶▶



Berufliche Bildung muss sich am allgemeinen Arbeitsmarkt orientieren

Interessant wird das Thema bei der beruflichen Bildung. Sie soll fortlaufend, anschlussfähig und auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet sein. Die Bildungspläne sollen sich an Rahmenpläne der IHK für die Berufsausbildung anlehnen. Es liegt der Verdacht nahe, dass hier der Übergang von Werkstättenmitarbeiter auf den allgemeinen Arbeitsmarkt forciert werden soll. Und tatsächlich verweist Ilona Mirtschin von der Pressestelle der Bundesagentur auf die bereits erwähnte Studie über die Übergänge in die Werkstätten für behinderte Menschen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es bisher nur in sehr geringem Umfang gelingt, Mitarbeiter von Werkstätten wieder in eine Beschäftigung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. „Dies liegt auch daran, dass die Bildungsstrukturen in vielen WfbM bisher unzureichend auf die Erfordernisse einer regulären Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt abgestimmt waren“, betont Mirtschin. Die BWB hat hier sicherlich einen Vorlauf gegenüber anderen Werkstätten, mit den über 20 Berufsbildern und dem Integrationsmanagement geht man diesen Weg seit langem.

Binnendifferenzierung soll die Lösung bringen

Binnendifferenzierung bedeutet, dass in einer Lerngruppe zwar ein gemeinsames Ziel angestrebt wird, dennoch aber jeder Einzelne dieser Gruppe seinen Wünschen, Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend gefördert wird. In der BWB geschieht das über den Lernort (intern, integriert oder extern) und über die

Qualifizierungsstufe. Ein Mitarbeiter kann tätigkeitsorientiert, arbeitsplatzorientiert, berufsfeldorientiert oder berufsbildorientiert qualifiziert werden, wobei ein Mitarbeiter bei verschiedenen Tätigkeiten auch in unterschiedlichen Qualifizierungsstufen gebildet wird. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch Betriebspraktika in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Zahl der Betriebspraktika, die von Mitarbeitern der BWB absolviert werden, wird per jährlicher Zielvereinbarung mit der Agentur für Arbeit festgelegt. Auch durch diese Kennziffer werden sich zukünftig Werkstätten messen lassen müssen.

Die nächsten Schritte

Das Treffen der Gruppenleiter, Sozialarbeiter und Pädagogen am 22. Februar war die Auftaktveranstaltung. Zu allen anstehenden Fragen (Erstellung von Bildungsrahmenplänen, Gestaltung des Eingliederungsplanes etc...) wurden Arbeitsgruppen gebildet. Jürgen Mauss, Leiter des Berufsbildungsbereichs, verweist darauf, dass es nur vordergründig bei diesem Fachkonzept um das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich geht. Die Prozesse, die dort in Gang gesetzt werden, betreffen die gesamte Werkstatt. Folgerichtig sind in den Arbeitsgruppen auch Gruppenleiter aus dem Arbeitsbereich vertreten. Jetzt müssen Rahmenpläne für alle 25 Berufsbilder überarbeitet werden.

Einigen konnte man sich in den Beratungen in LAG WfbM über ein Zertifikat am Ende des Berufsbildungsbereichs, dass nach Berni Jansen, der Leiterin des Begleitenden Dienstes, sogar bundesweite Gültigkeit haben könnte. Das ist allerdings noch Zukunftsmusik. ■

Glossar

Betriebspraktika

finden in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt. Sie werden jährlich in Absprache mit dem FAS festgelegt.

Binnendifferenzierung in der BWB

erfolgt durch die vier Qualifizierungsstufen (tätigkeitsorientiert, arbeitsplatzorientiert, berufsfeldorientiert und berufsbildorientiert) sowie dem drei-gliedrigen BBB (intern, integriert und extern).

Anschlussfähigkeit

ist eine Orientierung am Ersten Arbeitsmarkt: Durch Betriebspraktika und Bildungsrahmenpläne wird gewährleistet, dass der Mitarbeiter im günstigen Fall ohne Komplikationen in einer Firma des allgemeinen Arbeitsmarktes arbeiten kann.

Transparente und geplante Qualifizierung

Der gesamte Qualifizierungsprozess muss umfassend dokumentiert werden, so dass jederzeit überprüfbar ist, wie die Entwicklung des Mitarbeiters fortgeschritten ist.



KLU
Klima
Lüftung
Umwelt-
technik



- Planung
- Beratung
- Ausführung
- Gebäudemanagement
- Anlagensanierung
- Wartung von Kälte- und Anlagentechnik

KLU Klima-Lüftungs-Umwelttechnik KG
 Eichborndamm 85 - 13403 Berlin
 Tel.: 030 417 871-0 - Fax: 030 413 53 57
 eMail: info@Klu-Klima.de
 www.Klu-Klima.de



Nur im wörtlichen Sinne stapeln die Warenlogistiker hoch (oben). Michael Rixner wird den Schülern im nächsten Halbjahr alles beibringen, was ein Warenlogistiker wissen muss (unten).

▪ BWB-Süd - Projekt Warenlogistik

Um den Besprechungstisch der BWB-Süd sitzen an diesem Mittwochmorgen einige Jugendliche und hören gespannt den Ausführungen von Michael Kürten und Katrin Metz zu. Sie begrüßen Schüler aus Neuköllner Schulen und aus der Lina-Morgenstern-Schule in Kreuzberg. Die Schüler wollen eine berufliche Orientierung zum Warenlogistiker in der BWB absolvieren.

Eine Info-Veranstaltung im Dezember mit Lehrern der Schulen fand ein erstaunlich positives Echo. Es war so positiv, dass ab Januar 2011 insgesamt neun Schüler, davon ein Mädchen, an dieser Bildungsmaßnahme teilnehmen wollen. Sie werden sich einmal in der Woche in der BWB-Süd treffen und sich von Gruppenleiter Michael Rixner in die Warenlogistik einführen lassen.

Das Ziel der beruflichen Orientierung ist die Vorbereitung der Schüler auf eine mögliche berufliche Bildung und spätere Arbeit in der BWB. Leider weiß Marketingchef Dominic Merthen von der Krux dieser Art der Nachwuchsgewinnung: „Die BWB-Qualifizierung zum Warenlogistiker ist für viele Mitarbeiter der direkte Weg auf den ersten Arbeitsmarkt.“ Überdurchschnittlich viel Übergänge in den ersten Arbeitsmarkt geschehen auf diesem Gebiet.

Deshalb wird der Rahmenplan der Industrie- und Handelskammer für die Ausbildung zum Warenlogistiker hergenommen und auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Werkstättenmitarbeiter angepasst. Die berufliche Bildung wird noch mehr Gewicht bekommen, die Praktikanten haben noch bessere Chancen auf eine Übernahme in ihren Einsatzfirmen. Für die BWB ist es ein weiteres Qualitätsmerkmal für die berufliche Bildung, die mehr und mehr nach vergleichbaren Standards erfolgt.

Die Schüler, die jetzt mit dem Projekt begonnen haben, sehen es gelassen. Für sie steht die Frage eines Eintritts in die BWB noch nicht. Das Arbeitsfeld finden sie dennoch Klasse, einige können sich jetzt schon vorstellen, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten. Sie werden erst einmal Vorschriften büffeln müssen, denn ohne Arbeitssicherheit und genaue Kenntnis der Maschinen und Abläufe geht auch in der Logistik gar nichts.

An diesem Vormittag waren sie für ihr Alter relativ ruhig, das mag an der fremden Umgebung gelegen haben und daran, dass sie sich auch untereinander noch nicht kannten. Für Michael Rixner wird es jedenfalls eine spannende Aufgabe werden, die er mit dem gleichen Engagement angehen wird, wie alle anderen Aufgaben auch. ■



▪ Housekeeping aus der BWB

Der Tisch ist festlich gedeckt. Auf den Tellern sind Servietten hübsch drapiert, Frühlingsblumen zieren den Tisch und in der Mitte steht ein frisch gebackener Gugelhupf. Das ist ein Kuchen aus einem einfachen Rührteig, der, ist er gut gemacht und frisch, sehr lecker schmeckt.

„Hat denn heute jemand Geburtstag?“ Gruppenleiterin Birgit Jacobi-Rossius verneint die Frage lachend. „Das war unsere Übungsaufgabe für heute“, erwidert sie. Der Tisch steht auch nicht in einem gemütlichen Wohnzimmer, sondern im Schulungsraum der Hauswirtschaftsgruppe in der BWB-Steglitz. Es ist der Frühstücksraum des ehemaligen Hostels.

Mit seiner Auflösung ergab sich die Frage, welche neuen Aufgaben die Hauswirtschaftsgruppe angehen wird, die sich bisher um die Sauberkeit und das Wohl der Hostel-Gäste gekümmert hat. Melanie Maurischat ist immerhin schon seit fünf Jahren in dieser Funktion in der BWB und Kerstin Folk sogar schon seit zehn Jahren.

Und gelernt haben sie und ihre vier weiteren Kolleginnen eine Menge in diesen Jahren. Birgit Jacobi-Rossius hat keine Mühe gescheut, um aus ihnen tüchtige Helferinnen in der Hauswirtschaft zu machen. Eine von ihnen, Jessica Billmann, erhält am 1. März sogar einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag in einer Kindertagesstätte in Marienfelde.

Das wäre auch der Traum von Kerstin Folk. „Wenn die Kinder früh so um einen stehen, das wäre schon ein tolles Gefühl!“, schwärmt sie.

Die jungen Frauen lernen in der neuen Gruppe alles, was man wissen muss, um ein modernes Housekeeping anbieten zu können. Dazu gehören die Hauspflege mit allen Tätigkeiten rund um die Reinigung ebenso wie die Textilpflege, also Wäsche waschen, bügeln, zusammenlegen. Auch Schulungen über den Umgang mit Kunden der verschiedenen Unternehmen, wie Seniorenresidenzen oder Kindertagesstätten, finden regelmäßig statt. Und natürlich sind ganz wichtige Voraussetzungen Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Sie müssen wegefähig sein und es wird ein Bewerbungstraining absolviert.

Erste Aufträge sind auch schon da: Demnächst werden Mitarbeiter der Hauswirtschaftsgruppe im Jugendgästehaus in Heiligensee die sogenannte „Abreisereinigung“ übernehmen. Das wird unter Umständen auch bedeuten, dass sie schon Sonntag Nachmittag mit der Arbeit beginnen müssen, aber das macht ihnen nichts, versichern sie.

Die berufliche Bildung zur Servicehelferin/Servicehelfer in der Hauswirtschaft ist in den Berufsbildkatalog der BWB aufgenommen worden und es wird ein Rahmenplan dafür erarbeitet. ■



Hygiene ist für Kerstin Folk selbstverständlich: Zum Wurst abschneiden werden Handschuhe angezogen.



GEYER GRUPPE



Metallgehäuse · Baugruppenträger
Schaltschränke · Maschineneinhausungen
mechatronische und elektronische Baugruppen
Systemkomponenten · Gerätefertigung
CNC Laser-, CNC Stanz- und Biegetechnik
Oberflächenbearbeitung · Serienstanzteile

**Der Unternehmensverbund mit
dem besonderen Fertigungsprofil**

Fon (0 30) 609 76 86 - 0 · kontakt@geyer-gruppe.de · www.geyer-gruppe.de

Technik für
Zukunftsprodukte



■ Wie viel Wacholderbeeren und wie viel Kartoffeln sollen es denn sein?

Im Fernsehen findet eine wahre Schwemme an Kochsendungen statt. Klar, dass da Bedürfnisse geweckt werden. Die Anzahl der Hobbyköche ist rasant gestiegen.

Wer sich aber tatsächlich schon einmal versucht hat, der weiß, die Schwierigkeit beginnt beim Einkaufen: „Nehmen Sie 100 Gramm mehligkochende Kartoffeln, 450 Gramm gut abgehangenes Fleisch, zehn Wacholderbeeren und drei Kümmelsamen“. Zu dumm nur, dass in meinem Supermarkt die Wacholderbeeren und Kümmelsamen abgepackt und nicht einzeln verkauft werden. Also eine Packung Kümmel, eine Packung Wacholderbeeren, einen Beutel Kartoffeln in den Einkaufskorb. Irgendwann wird ein Rezept schon mal den restlichen Kümmel und die restlichen Wacholderbeeren benötigen. Der angenehme Nebeneffekt: Meine Küchenschränke sind so gut gefüllt, dass Rach, der Restauranttester, mir wahrscheinlich vorschlagen würde, ein Bistro oder so etwas zu eröffnen.

Dieser Misere haben sich eine junge Frau und vier junge Männer angenommen und in Schöneberg ein begehbares Kochbuch eröffnet. Was irgendwie ein wenig schräg klingt, ist in Wahrheit ein gut durchdachtes Konzept.

Die Artikel werden nicht wie in meinem Supermarkt nach Waren sortiert, sondern nach Rezepten. Der vorwiegend männliche Nichtkoch, der seine Freundin mit einem wunderbaren Candlelight-Dinner verzaubern möchte, geht also in den Laden, sucht sich ein Rezept aus und bekommt genau die Zutaten, die für dieses Gericht benötigt werden. Und damit der Erfolg bei der Dame des Herzens perfekt wird, gibt es obendrein auch noch die perfekte Weinempfehlung. Da kann der Abend eigentlich nicht mehr schiefgehen.

Und die Verbindung zur BWB? Hier werden, unter Beachtung strenger Hygienevorschriften, die Rezepttüten abgepackt und alle Papier-Einkaufstüten hergestellt; und zwar in der BWB-Süd. Die Mitarbeiter erledigen den Job mit Freude und Professionalität, sind sie sich doch bewusst, dass sie mit ihrer Arbeit das Kochen in Deutschland revolutionieren. Liebe geht durch den Magen, insofern leisten die Mitarbeiter der BWB-Süd einen nicht unerheblichen Beitrag zum Wohlbefinden der Gesellschaft, zumindest eines Teils davon.

Übrigens, wer es nicht mehr nach Schöneberg in den Laden zum Einkaufen schafft, es gibt auch einen Lieferservice. ■

Rezepttafeln machen es dem Kunden leicht, das passende Gericht zu finden. Die Zutaten werden, wie auf der Tafel abgebildet, exakt portioniert.



■ NewCos: Der Umgang der Mitarbeiter untereinander ist traumhaft!

Das ehemalige Westberlin war bei jungen Männern ein begehrter Ort. Das Besatzungsstatut der drei westlichen Alliierten stellte junge Westberliner vom Dienst in der Bundeswehr frei.

Manchmal geht es aber auch anders herum. Guy Koppelman, zum Beispiel, kam durch das Besatzungsstatut als Soldat nach Berlin. Er ist Franzose und diente im französischen Sektor von Westberlin. Und wie das so ist mit den Zugereisten in Berlin: Er verliebte sich in diese Stadt und konnte sich nach seiner Militärzeit keinen anderen Ort als Wohn- und Wirkstätte vorstellen.

Das ist schon mehr als 15 Jahre her. Seine Liebe zu Berlin ist ungebrochen. Inzwischen ist er der geschäftsführende Gesellschafter der NewCos GmbH. Die Firma stellt Parfüm, Duschgel, Shampoo, Bodylotion und Flüssigseifen her. Zu den wichtigen Kunden gehören Douglas Deutschland, die Müller Drogerie-Kette, viele Apotheken. Der Export nach Holland, Frankreich, die USA, Kanada, Spanien und Polen ist ein wichtiger Teil der Vertriebsstruktur. Selbst in den arabischen Emiraten wäscht man sich die Haare mit Shampoo aus der Berliner Firma.

Als er nach seiner Militärzeit in einer ähnlichen Firma als Angestellter zu arbeiten begann, lernte der studierte Betriebswirt das Handwerk von der Pike auf. Diese Firmen haben meistens eigene Labors, in denen die Rezepturen entwickelt werden. Nach diesen werden die Gels hergestellt und in Lohnabfüllereien abgefüllt. Und genau darin liegt die Krux der Geschichte. Man ist in gewisser Weise von den Lohnabfüllern abhängig. Die Warenhausketten stellen ab Juni ihre Weihnachtskollektionen vor, dann boomt das Geschäft. Ist die Lohnabfüllerei nicht in der Lage, schnell zu reagieren, verpasst die Firma die Kollektion.

Nachdem diese Firma in Konkurs gehen musste, gründete Koppelman 2004 seine eigene Firma. Von Anfang an war ihm klar: Er wollte keine Lohnabfüllung. Irgendwann im Jahr 2005 lernte er den ehemaligen Betriebsleiter Manfred Hartmann kennen. Der suchte gerade eine interessante Arbeit für die Werkstättenmitarbeiter in der BWB. Schnell wurde man sich über die Konditionen einig und Koppelman ließ eigene Maschinen in der damals neu eröffneten Werkstatt in der Wolfener Straße aufstellen. Und genau das unterscheidet NewCos von anderen vergleichbaren Unternehmen: Die BWB ist keine Lohnabfüllerei, sie erbringt lediglich eine Dienstleistung an den

Maschinen der Firma NewCos.

Die Zusammenarbeit könnte nicht besser sein. Am Anfang gab es nur in der Wolfener Straße die Abfüllerei und Etikettierung der Flakons. Heute kann man in die einzelnen Werkstätten der BWB gehen, NewCos ist schon da, gerade wie im Märchen vom Hasen und dem Igel.

Hatte Koppelman Berührungsängste, als er die Zusammenarbeit mit der BWB begann? Gab es Unsicherheiten, ob behinderte Menschen das Pensum an Arbeit schaffen könnten? „Ich war von Anfang an überzeugt, dass sie das schaffen werden“, betont er. Die erste Firma, in der er als Angestellter begonnen hatte, arbeitete auch mit behinderten Menschen zusammen und so wusste er, dass das Risiko gering sein wird. „Der Umgang der Mitarbeiter untereinander ist traumhaft“, schwärmt er.

Koppelman sieht der Zukunft optimistisch entgegen. In seinem Weltbild ist viel Raum für eine weitere intensive Zusammenarbeit mit der BWB.

NewCos-Geschäftsführer Guy Koppelman richtet mit Gruppenleiterin Heike Liebermann eine der Maschinen ein.





Glückliche Menschen: Paul Stahlberg (li.) und Florian Schleyer (re.) fahren nach Kopenhagen.

■ Atelier imPerfekt: BWB-Künstler fahren nach Kopenhagen

Paul Stahlberg und Florian Schleyer sind die beiden Glückspilze, die Ende März mit Atelierleiter Matthias Rinne zu einem Workshop des Gaia-Museums nach Kopenhagen fahren.

Möglich ist das durch das von der EU unterstützte Projekt „InBetweenOut“ geworden. Die Londoner Galerie „OtherSide“, das Museum und Atelier „GAIA“ in der Nähe von Kopenhagen, die Galerie „ART CRU Berlin“ und die Atelieregemeinschaft PINEL aus Berlin haben dieses Ausstellungsprojekt geplant. Sogenannte Outsider-Künstler werden sich dem Thema Kreis stellen. Mit Medien wie der Fotografie, Malerei, Skulptur, Video oder Installation werden sie dem Geheimnis des Kreises auf den Grund gehen und ihre unterschiedlichen Sichtweisen des Themas präsentieren.

Paul Stahlberg und Florian Schleyer wurden für die Projektarbeit und den Besuch in Kopenhagen ausgewählt, weil sie auf der einen Seite schon langjährige Mitglieder des Ateliers „imPerfekt“ sind und sich andererseits intensiv mit dem Thema Kreis beschäftigt haben. Eine Skulptur zu diesem Thema kann man in Atelier besichtigen, es ist für Besucher innerhalb der BWB-Arbeitszeit geöffnet.

Zur Dokumentation des Projekts wurde eine Website eingerichtet (www.inbetweenout.org). Da man sich auf die Projektsprache Englisch geeinigt hat, sind große Teile dieser Seite in dieser Sprache verfasst.

Bei der Auswahl geeigneter Mitarbeiter hat Matthias Rinne keine Probleme. Immerhin arbeiten in seinem Atelier seit Anfang März 30 Mitarbeiter. Das Atelier beteiligt sich ebenfalls an dem Berliner Projekt „natureART“ auf dem ehemaligen Flugplatz Tempelhof. Auf einer Terrassenanlage mit einer Fläche von 1.600 Quadratmetern wird 18 Künstlern die Möglichkeit geboten, 18 interaktive Kunstwerke zu erschaffen, die in Form und Größe an Minigolfanlagen erinnern und auch so bespielt werden können. Jede Bahn für sich ist ein eigenständiges Kunstwerk, alle sollen sich aber mit den Themen „Energie, Klima und Ressourcen“ beschäftigen. Finanziert wird das Projekt über die Eintrittsgelder. Es gibt keine öffentliche Förderung dafür.

Eine dieser Bahnen wird vom Atelier „imPerfekt“ gestaltet werden. Im Tempelhofer Park werden jährlich 1.5 Millionen Besucher erwartet, soviel Bewunderer hatten Kunstwerke aus der BWB noch nie. Da die Anlage bespielbar sein soll, werden hier ganz besondere Anforderungen an Material und Konstruktion gestellt. Das ist eine Herausforderung, aber eine lösbare Aufgabe für Matthias Rinne.

Neuerdings sieht der Besucher viele schmale kupferfarbene Bänder im Atelier liegen. Die werden für einen Industrieauftrag der Firma Konzept Licht benötigt. Die Mitarbeiter des Ateliers werden damit Designer-Lampen für die Firma herstellen. Diesen Auftrag werden sie in der gewohnten Zuverlässigkeit erledigen. ■

Gehen Sie auf Nummer sicher



Die naheliegendsten Lösungen sind meistens die besten. Wir bieten Ihnen jederzeit kompetente und individuelle Beratung sowie schnelle und unkomplizierte Schaden-Sofort-Regulierung.

Rufen Sie uns an. Wir finden sicher den richtigen Versicherungsschutz für Sie.

Generalagentur

Ralph Kircks e. Kfm.

Lichterfelder Ring 220 · 12209 Berlin

Telefon (030) 7 11 10 63

Telefax (030) 7 11 03 96

ralph.kircks@feuersozietaet.de

Montag - Freitag 10-13 Uhr Kernzeit



Athen, Athen, wir fahren nach Athen!

Selina Böthführ ist aufgeregt. Eigentlich geht es ihr nicht gut, sie hat eine Erkältung, wie viele Menschen in Berlin in diesen Tagen. Sie würde deshalb heute nicht zum Training kommen. Aber dies ist ein besonderer Tag: Die Teilnehmer an den World Summer Games Athen 2011 treffen sich für ein Gruppenfoto. Und da darf sie nicht fehlen, denn sie ist eine von neun Athleten aus der BWB, die im Sommer nach Athen fahren.

Die World Summer Games 2011 finden in der Zeit vom 25. Juni bis zum 4. Juli in Athen statt. Traditionsgemäß liegen sie im olympischen Kalender damit genau in der Mitte zwischen den Olympischen Spielen. Unmittelbar nach den Hauptspielen treffen sich die körperbehinderten Sportler zu den Paralympics. Und mit einem Abstand von zwei Jahren folgen dann die Spiele der geistig und mehrfachbehinderten Menschen.

Die Teilnahme der BWB hat eine lange Tradition. Bei den letzten Spielen in Shanghai kamen die Sportler aus der BWB mit reichlich Medaillen nach Hause. In diesem Jahr fahren Kraftdreikämpfer und vier Damen der Frauenfußballmannschaft. Und man weiß ja aus dem normalen Spielbetrieb, dass Frauen auf dem Fußballplatz eine Gewähr für Sieg und Medaillen sind.

Insgesamt fahren 167 Athleten nach Athen. Sie messen ihre Kräfte in 18 Sportarten und

werden von 58 Coaches betreut. Zwei davon sind Mario Vieweger und Rob van Sommeren Brand. Aus Berlin fahren 15 Sportler. Sie kommen aus der BWB, aus den Lichtenberger Werkstätten, aus der Helene-Häusler-Schule und eine Schwimmerin trainiert im Sportclub der Lebenshilfe.

Gemäß ihrem Eid „Last mich gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben!“ werden auch diesmal die BWB-Sportler um Sieg und Medaillen kämpfen. ■

Kraftdreikämpfer im Glück: Sportlehrer Mario Vieweger, Robert Brückner, Sergej Ebert (Ersatzmann) und Peter Pättsch (v. L.)

Die Frauenfußballerinnen, die nach Athen fahren: Sportlehrer Rob van Sommeren Brand, Selina Böthsühr, Nicole Kruse und Sabrina Buse (Ersatzspielerinnen), Claudia Ulderup, Silke Torwesten und Nicole Urgatz (v. L.)



Dieser Newsletter ist durch die Unterstützung unserer Partner entstanden:

BeBerlin
www.berlin.de/buergeraktiv

Feuersozietät
Generalagentur Ralph Kircks e. Kfm.
ralph.kircks@feuersozietat.de

GEYER GRUPPE Industrieholding GmbH
www.geyer-gruppe.de

NewCos GmbH
www.newcos.de

EDELMANN
Gebäudereinigung GmbH

KLU Klima-Lüftungs-Umwelttechnik KG
www.klu-klima.de

Personelles – kurz und bündig

Glückwunsch unseren Jubilaren

Seit 20 Jahren im Betrieb:

Wolfgang Braasch seit 02.01.1991 in der BWB-Südwest

Seit 10 Jahren im Betrieb:

Stefanie Subai seit 02.01.2001 in der BWB-Nord
Jacqueline Bogdanski seit 15.01.2001 in der BWB-Nord

Wir begrüßen neue Mitarbeiter

Thomas Bäricke als Gruppenleiter in der BWB-Nord

Wir wünschen ihm alles Gute im Kreise seiner neuen Kollegen und viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben.

Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten
für Behinderte GmbH (BWB)
Westhafenstraße 4 · 13353 Berlin
Tel.: (030) 390 96-0

V.i.S.d.P.: Dominic Merten
Redaktion: Siegurd Seifert
Schlussredaktion: Dominic Merten
Fotos: Siegurd Seifert,
Dominic Merten (S. 7)
Korrektur: Dominic Merten
Grafische Gestaltung: Niels Menke,
Dominic Merten
Auflage: 5.000
Druck: print24
Anzeigenannahme: Dominic Merten,
Kerstin Klawonn

Kontakt:

merten@bwb-gmbh.de (0 30 390 96 135)
sseifert@sisware.de (0 30 525 36 17)